

Kolleg-Bote

Ausgabe 037

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten, einmal im Jahr findet eine Fachtagung aller QPL-Projekte statt, denn was für das Universitätskolleg gilt, gilt auch für das Gesamtvorhaben „QPL“: Die Entwicklung neuer Lehrideen soll nicht isoliert an den einzelnen Hochschulen, Fakultäten und Fachbereichen erfolgen, sondern ein breiter Austausch soll bewirken, dass die Lehrqualität an deutschen Hochschulen flächendeckend steigt.

Zwar gibt es zahlreiche individuelle Herausforderungen je nach Art der Projekte oder Fächergruppen, doch wichtiger ist es, dass viele ähnliche Projekte zusammenfinden und sich vernetzen. Gleichzeitig können die übergeordneten Fragen mit allen gemeinsam erörtert werden.

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (Wissenschaftliche Leitung Universitätskolleg) und Manuela Kenter (Lehrlabor) sind zur diesjährigen Tagung „Lehr- und Lernformen“ nach Leipzig gereist und berichten in diesem Boten ausführlich von den gewonnenen Erkenntnissen.

Auf Seite 4 findet sich ein Bericht über aktuelle, sehr erfreuliche Entwicklungen in der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit, die 2015 sowohl einen Lehr- als auch einen Tutorienpreis gewinnen konnte.

Wir wünschen eine interessante Lektüre und einen schönen Sommer!
(bg)

Qualitätspakt Lehre Fachtagung „Lehr- und Lernformen“

von Prof. Dr. Kerstin Mayrberger und Manuela Kenter

Am 25. und 26. Juni trafen sich im Rahmen des vom BMBF geförderten Qualitätspaktes Lehre etwa 70 eingeladene Vertreterinnen und Vertreter der 186 geförderten Hochschulen zur Fachkonferenz „Lehr- und Lernformen im Qualitätspakt Lehre“ in Leipzig.

Zahlreiche Projekte an den Universitäten und Fachhochschulen erproben in unterschiedlichsten Fächern innovative Lehr- und Lernformen und setzen etablierte Formate in der Breite um. Doch gerade die gewünschte Übertragbarkeit ist nicht immer einfach aufgrund der fachspezifischen Herausforderungen, mit denen die einzelnen Projekte konfrontiert sind. Diese Herausforderungen standen deshalb im Fokus der Fachtagung. In diesem Zusammenhang wurden auch die (Messbarkeit der) Wirksamkeit der eingesetzten Maßnahmen sowie die künftigen Anforderungen für QPL-Projekte ausführlich diskutiert. Der Einladung nach Leipzig folgten insbesondere diejenigen der

geförderten Hochschulen, die mit der Entwicklung und Umsetzung von Lehr- und Lernformaten beschäftigt sind. Neben dem fachspezifischen Austausch bot sich dementsprechend ausreichend Möglichkeit zur Vernetzung sowohl innerhalb der Fächergruppen als auch mit anderen Fächern und Funktionsbereichen.



Austausch in Workshops ©Kenter

In dieser Ausgabe:

QPL-Fachtagung „Lehr- und Lernformen“	Seite 1–2
Fachtagung trifft Teilprojekt	Seite 2–3
Ausgezeichnete Schreibwerkstatt	Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde des Universitätskollegs

Im **Eröffnungsvortrag** gab Frau **Prof. Dr. Isabell von Ackern** von der Universität Duisburg-Essen einen vielseitigen Überblick zu neuen Lehr- und Lernkonzepten. Die Referentin beleuchtete in ihrem Vortrag den grundsätzlichen Reformanspruch, Methoden zur Wirksamkeitskontrolle und Perspektiven des Transfers von Lehr- und Lernkonzepten. Sie beschäftigte sich in dem Zusammenhang intensiv mit dem Verhältnis zwischen der empirischen Basis von Lehrprojekten und der Wirkung, die die Projekte selbst auf die bestehende Wissensbasis haben können. An anderer Stelle betonte Prof. von Ackern, dass gerade im Kontext von „typischen“ QPL-Projekten – neben einem stetigen Kommunikations- und Abstimmungsprozess innerhalb der Projekte – ein umfassendes, kontinuierliches und datengestütztes Qualitätsmanagement-System eine wichtige Rolle spielen sollte. Im Verlauf der späteren Diskussion wurde nochmals betont, dass gerade im Hochschulbereich die Frage der Diversität der Lernenden zunehmend höher zu berücksichtigen wäre, als in anderen formalen Bildungskontexten, weshalb die Lehr-Lernforschung hier durchaus komplexer angelegt sein müsste, als z. B. im schulischen Bereich. Die Folien zum Vortrag finden Sie unter uhh.de/uk-vonackeren

Im Mittelpunkt der **Workshops** des ersten Veranstaltungstages standen die fachspezifischen Herausforderungen bei der Umsetzung von Lehr- und Lernformen. Der Austausch zu erprobten und entwickelten Konzepten und die Vernetzung in sieben Fächergruppen, von den Natur- über die Sozial- und Geisteswissenschaften bis hin zur

Medizin wurden durch unterschiedliche Fragestellungen und didaktische Methoden angeregt.

Am **zweiten Veranstaltungstag** ging es in den Dialog zwischen den Fächer- und Funktionsgruppen. Dabei eröffneten sich ganz unterschiedliche Perspektiven und Lösungsansätze für die spezifischen Herausforderungen der Lehr- und Lernmethoden. Auch zur Wirksamkeit von Evaluationen und Strategien zur Einführung und Verbreitung von Lehr- und Lernformen wurde gearbeitet. Den Brückenschlag zurück in die fachspezifischen Problematiken bildete ein Austausch der Ergebnisse in der Zusammensetzung der Workshops des ersten Tages.

An welchem Punkt stehen wir?

Die Konferenz hat deutlich gemacht, dass sich die Lehre, angeregt durch den Qualitätspakt Lehre, weiter öffnet und es zu einem gewinnbringenden Austausch innerhalb und zwischen den Hochschulen kommt. Das kritische Hinterfragen zur Wirksamkeit der Maßnahmen, das wurde auf der Tagung deutlich, kann durch Evaluationen nur bedingt beantwortet werden und es sollte vielmehr das Augenmerk auf die Langfristigkeit des Prozesses gelegt werden, unterstützt durch die wissenschaftliche Begleitforschung sowie eine starke Grundfinanzierung und lehrorientierte Strukturen an den Universitäten. Durch die Mittel aus dem Qualitätspakt Lehre hat an allen Hochschulen der Prozess zur Verbesserung der Lehre einen deutlichen Schwung bekommen.

Fachtagung trifft Teilprojekt – Die Verbreitung innovativer Lehrideen in den Naturwissenschaften

von Manuela Kenter

Die Lehre an den Hochschulen befindet sich bereits seit vielen Jahren im Wandel hin zu einer Studierendenorientierung, in der der Lernprozess im Fokus steht. Das Lehrlabor des Universitätskollegs greift diese Herausforderung im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer auf und gibt Lehrenden die Möglichkeiten, ihre Lehre an neue Begebenheiten anzupassen. Die QPL-Fachtagung in Leipzig bot reichlich Gelegenheit, die spezifischen Herausforderungen der Lehre z. B. in den Naturwissenschaften zu identifizieren und erste Lösungsansätze mit Fach- und Hochschuldidaktikerinnen und -didaktikern zu suchen. In

der zweiten fächerübergreifenden Workshop-Runde wurden Strategien aufgezeigt, mit denen sich die Einführung und Verbreitung neuer Lehr- und Lernformen unterstützen lassen.

In den Naturwissenschaften werden Studierende in den ersten Semestern mit einer großen Stofffülle konfrontiert, was sich durch mangelnde Vorkenntnisse aus der Schulzeit noch verschärft. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis erfordert in den Naturwissenschaften fachspezifische Lehr- und Lernformen (experimentelles Arbei-

Termine

GfM und DeLfi-Fachtagung: Vom 1. bis zum 4. September tagen GfM und DeLfi gemeinsam in München. Das Universitätskolleg wird durch Prof. Dr. Kerstin Mayrberger und Tobias Steiner vertreten: www.delfi2015.de

5. Qualitätsdialog – Studienerfolg verbessern: Am 17. und 18. September stellen sich in Berlin auf Einladung des VDI ausgewählte Projekte zur Verbesserung des Studienerfolges vor: www.qualitaetspakt-lehre.de/de/3790.php?id=82

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 5. August.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

ten, Exkursionen etc.) die angesichts steigender Studierendenzahlen und einer zunehmenden Heterogenität der Studierendenschaft eine Herausforderung für alle Beteiligten ist. Unterstützung kann dabei aus der Hochschuldidaktik kommen. Hier gilt es, das erfolgreiche Miteinander der verschiedenen Fachdisziplinen zu etablieren und weiter zu stärken. An diesem Punkt setzen Projekte wie das Lehrlabor an. Aus dem Fach- und Lehralltag heraus entwickeln Lehrende Lösungen für den Umgang mit mangelndem Vorwissen z. B. durch online-basierte Vorkurse, mit denen Studierende individuell gefördert werden. In anderen Projekten werden selbstständige Arbeitsweisen bei Experimentier- und Methodenübungen implementiert, um ausreichend Gelegenheit zur Vertiefung des Wissens oder zu Übungswiederholungen zu geben. Die enge Begleitung und Zusammenarbeit mit dem eLearning-Büro der MIN-Fakultät und dem IZuLL baut Hemmschwellen ab und entwickelt ganz selbstverständlich ein Fachverständnis auf beiden Seiten.

Engagierte und innovative Lehrende für neue Lehr- und Lernformen zu begeistern, ist keine Herausforderung. Schwierig wird es, die Lehrinnovationen flächendeckend und fachübergreifend zu verbreiten. Maßnahmen wie das im Workshop vorgestellte Projekt der LMU München „Lehre@LMU“, aber natürlich auch das Lehrlabor der Universität Hamburg nehmen dabei eine Schlüsselposition ein und Projektteilnehmende übernehmen als Ansprechpersonen für gute Lehre die Rolle von Multiplikatorinnen bzw. Multiplikatoren. Um diese Rolle wirksam auszufüllen, müssen Erfolgsfaktoren, Hindernisse und fachspezifische Besonderheiten erkannt werden. Der Transfer von Lehrideen kann über die Lehrenden, die Lernenden aber auch durch entsprechende Rahmenbedingungen erfolgen. Dabei kamen die Diskussionen in den Kleingruppen immer darauf, dass gute Lehre eine Gemeinschaftsleistung ist und nur durch eine Wertschätzung der Lehre auf allen Ebenen und entsprechenden Rückhalt in der Hochschulleitung gefördert werden kann. Das Aufgreifen und



„graphic recording“ von einem Workshop Foto: Kenter

Sichtbarmachen von „stillen“ und „leuchtenden“ Lehrbeispielen durch diverse Anreizsysteme (z. B. Hamburger Lehrpreis), Austauschplattformen, aber auch zielgruppenspezifische Ansprachen (z. B. Lehrlabor) kann durch eine entsprechende strategische Ausrichtung der Hochschule unterstützt werden, wird aber ohne Netzwerke und entsprechenden Kulturen der Kommunikation und des Wandels auf den unteren Ebenen nur wenig bewirken. Das Einbeziehen von Studierenden, die neuen Lehr- und Lernformen prinzipiell sehr offen gegenüberstehen, in die Entwicklung und Implementation von Lehrinnovationen, wird allgemein als ein wichtiger Faktor für den Transfer gesehen.

Ob der Transfer von Lehrideen innerhalb von Fachgruppen erfolgsversprechender verläuft oder gerade interdisziplinäre Tandems als Impulsgeber fungieren, hängt sicherlich von der Lehrmethode ab. Konsens unter den Tagungsteilnehmenden fand sich aber in der Bedeutung einer passgenauen Ansprache von Lehrtypen und -formaten sowie der Akzeptanz der Lehrpersönlichkeit als Erfolgsfaktoren für die Verbreitung von Lehrinnovationen.

Kurzmeldungen

QPL-Interview mit Anke Hanft: In einem kürzlich erschienen Interview der NWZ mit Prof. Dr. Anke Hanft äußert sich diese ausführlich zum Qualitätspakt Lehre, in dem unter anderem das Lehrlabor des Universitätskollegs als positives Beispiel hervorgehoben wird. Das lesenswerte Interview: www.uhh.de/uk-hanft

Mercator-Studie zu internationalen Studierenden: Die Studie „Zugangstor Hochschule. Internationale Studierende als Fachkräfte von morgen gewinnen“ des SVR-Forschungsbereichs zeigt auf, dass es durchaus förderliche Strukturen für internationale Studierende in Deutschland gibt, dass es sich jedoch für Wirtschaft und Wissenschaft lohnen würde, diese weiter auszubauen: www.svr-migration.de/publikationen/

Ausgezeichnete Schreibwerkstatt: Hamburger Lehr- und Tutorienpreis für Teilprojekt 05

Die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit hat dieser Tage gleich mehrfachen Grund zum Feiern:

Am 6. Juli wurde Dr. Dagmar Knorr, Leiterin der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit, von Dr. Eva Gümbel, Staatsrätin der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, mit dem Hamburger Lehrpreis ausgezeichnet, der für innovative Lehrleistungen an den staatlichen Hamburger Hochschulen verliehen wird. Im Lichthof der Staats- und Universitätsbibliothek überreichte Eva Gümbel die Urkunden an zwölf Preisträgerinnen und acht Preisträger. Sie ging interessiert auf die Begründungen der Studierenden, die ihre Lehrenden ausgewählt und vorgeschlagen hatten, ein. Die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit unter der Leitung von Frau Knorr sei vor allem für der Organisation der „Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ gelobt worden. Eva Gümbel bezeichnete es als „erfreuliche Umkehrung“, dass durch die Vergabe des Lehrpreises Studierende die Möglichkeit hätten, ihrerseits die Lehrenden zu fördern. Zu Beginn der Veranstaltung betonte Frau Gümbel, dass auch das Universitätskolleg als Ganzes ein hervorragendes Beispiel für die Bemühungen der Hochschulen sei, gute Lehre immer stärker zu fördern. Dass Dagmar Knorr für ein Universitätskolleg-Projekt ausgezeichnet wurde, unterstrich dies.

Eine Tutorin der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit wurde kürzlich ebenfalls mit einem Preis bedacht: Özlem Alagöz-Bakan ist von Prof. Dr. Kerstin Mayrberger im Rahmen des diesjährigen Hamburger Tutorientages am 6. Juni mit einem der drei Hamburger Tutorienpreise ausgezeichnet worden, die mit 250 € dotiert sind. Mehrere Studierende, die von Frau Alagöz-Bakan betreut wurden, hatten sie dafür aufgrund ihrer Kompetenz, ihres hervorragenden Feedbacks und ihres offenen Ohrs vorgeschlagen.

Schließlich können sich auch die Absolventinnen des vierten Ausbildungsjahrganges der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit über die Verleihung ihrer Zertifikate zur Schreibberaterin freuen. Auf einer feierlichen Teamsitzung betonte Prof. Dr. Ursula Neumann, dass diese neben dem Studium erworbene Qualifikation eine Vielzahl an Jobperspektiven ermögliche. Das Universitätskolleg gratuliert der ganzen Schreibwerkstatt und insbesondere Dagmar Knorr zu diesen tollen Auszeichnungen, die belegen, wie erfolgreich das Projekt arbeitet. (bg)



Dr. Eva Gümbel überreicht Dr. Dagmar Knorr den Hamburger Lehrpreis
©Zapf

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 037
Erstausgabe am 15.07.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebs Einheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (km)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Nicolai Krolzik (nk),
Mathias Assmann (ma),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltene
einzelnen Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des
Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung
sowie die Rechte zur Übersetzung, zur
Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen
Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung
von Sonderdrucken, Fotokopien und
Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede
Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz
festgelegten Grenzen ist ohne
Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.